
Positionspapier zu Gender, Geschlechter und Mixte bundesweit im DPV

Vorab

Wir benutzen in diesem Papier die Begriffe **cis**, **TINA** und **binär**, um uns auf bestimmte Personengruppen zu beziehen. Eine Erläuterung der Begriffe findet sich am Ende auf Seite 4.

Ausgangslage

In den derzeitigen Sport- und Ligaordnungen des PV Ost und des DPV ist bzgl. Geschlecht (wir reden in Folge von Personenstand, da er rechtlich genauer ist) ausschließlich von „männlich“ und „weiblich“ die Rede.

Diese binäre Sicht hält der gesellschaftlichen Wirklichkeit schon lange nicht mehr stand. Spätestens mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus 2017, ist diese Sicht nicht nur gesellschaftlich überholt, sondern auch rechtlich.

In diesem Urteil wurde höchstrichterlich entschieden, dass der Personenstand – bisher ausschließlich „männlich“ und „weiblich“ – um die beiden Einträge „divers“ und „kein Geschlecht“ zu erweitern ist. Wir zitieren hier aus der Begründung des Gerichts:

„Das allgemeine Persönlichkeitsrecht schützt auch die geschlechtliche Identität, die regelmäßig ein konstituierender Aspekt der eigenen Persönlichkeit ist. Der Zuordnung zu einem Geschlecht kommt für die individuelle Identität herausragende Bedeutung zu; sie nimmt typischerweise eine Schlüsselposition sowohl im Selbstverständnis einer Person als auch dabei ein, wie die betroffene Person von anderen wahrgenommen wird. Dabei ist auch die geschlechtliche Identität jener Personen geschützt, die weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.“

Daher müssen die entsprechenden Ordnungen und Richtlinien bzgl. der Regelungen zum Geschlecht aus rechtlicher Sicht zwingend angepasst werden. Aber auch aus Verbandssicht ist eine Neuregelung dringend geboten, da derzeit Rechtsunsicherheit besteht und die Verbände angreifbar bleiben.

Erfolgt hier keine Anpassung, werden Spieler*innen, die sich nicht dem binären Personenstand zuordnen, ausgegrenzt und diese Spieler*innen müssen in verschiedenen Austragungsformaten (Mixte, Liga Mixte oder reinen Männer- und Frauenturnieren) Einschränkungen und Unsicherheiten erleben. Ferner ist auch die Beteiligung von Trans-Personen nicht eindeutig geregelt. Auch hier besteht bzgl. der Spielformationen Klärungsbedarf.

Bisherige Regelungen wie Mixte- und Frauenquoten für Liga und Turniere sollen Frauen im Boulesport fördern und sichtbarer machen. In der Praxis entstehen daraus jedoch Probleme:

→ Sie schließen so Menschen mit Personenstand *divers* und *kein Geschlecht* aus.

→ Frauen spielen häufig nicht miteinander, sondern eher gegeneinander oder wechseln sich aus. Damit geraten Frauen und TINA-Personen in eine ambivalente Rolle. Ziel sollte jedoch sein, beide Gruppen gemeinsam zu stärken, statt sie gegeneinander auszuspielen, wenn wir gemeinsam versuchen, den Boulesport diverser und offener zu leben.

Ziel des Papiers

Wir möchten dazu beitragen, dass möglichst viele Spielformen für alle Menschen geöffnet werden und niemand ausgegrenzt wird. Der Boulesport bundesweit ist deutlich cis-männlich dominiert. Wir wollen ihn diverser, vielfältiger und attraktiver machen.

Wir möchten daran mitarbeiten, dass für alle Spieler*innen ein sicherer Rahmen entstehen kann. Dabei wollen wir insbesondere Frauen und TINA- Personen in den Blick nehmen und den Boulesport für diese Menschen interessanter machen.

Wir möchten Diskriminierungen, die sich bislang aus der binären Geschlechtsordnung des Sports ergeben, abbauen und wir möchten, dass die Verbände für TINA-Personen diskriminierungsfreie und unbürokratische Regelungen finden.

Außerdem möchten wir, dass Trans-Personen selbstbestimmt die für sie passende Spielformation wählen können. Konkret bedeutet dies: eine Trans-Frau kann selbstverständlich in einer Frauenformation spielen, ebenso ein Trans-Mann in einer Männerformation. Das gilt auch für nicht-binäre Personen und Personen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen. Niemand anderes als die betroffene Person soll bestimmen, welcher Personenstand für sie passend ist. Eine Einmischung Dritter lehnen wir strikt ab.

In der Theorie ist es ganz egal, ob ein Mann, eine Frau oder eine TINA-Person auf dem Platz steht. Eine der großartigen Dinge beim Boulesport ist, dass sich keine geschlechtsspezifischen Vorteile ergeben. Obwohl Boule damit eine der wenigen Sportarten ist, in denen Geschlechterregelungen nicht vorkommen müssten, sehen wir ein, dass wir strukturell leider noch nicht an diesem Punkt sind.

Wir wollen all die genannten Problematiken zusammen denken. Mit dem folgenden Vorschlag möchten wir diesen Zielen einen Schritt näher kommen.

Vorschlag für die Änderung der Richtlinien

Ziel ist, dass sowohl in der Bundesliga, als auch bei den deutschen Meisterschaften die Mixte neu geregelt wird.

Die Sportordnung des DPV bezgl. Mixte verweist auf folgende drei Richtlinien:

- „Richtlinie über die Durchführung von Deutschen Meisterschaften“
- „Richtlinie für die Deutsche Pétanque Bundesliga“
- „Richtlinie Qualifikation für die Deutsche Pétanque Bundesliga“

Konkret schlagen wir vor, die Mixte-Regelung so anzupassen, dass in einem Mixte **mindestens zwei unterschiedliche der drei Kategorien vertreten sind (Frau, TINA, Mann)**.

Mögliche Kombinationen wären:

Triplette:

- 1-2 Männer und 1-2 Frauen (wie bisher)
- 1-2 Männer und 1-2 TINA-Personen
- 1-2 Frauen und 1-2 TINA-Personen
- 1 Frau, 1 Mann, 1 TINA-Person

Doublette:

- Mann und Frau (wie bisher)
- Mann und TINA-Person
- Frau und TINA-Person

Die Zuschreibung des Geschlechtes, des Personenstandes soll (wie bereits heute schon) selbstbestimmt und unbürokratisch erfolgen. Wir wollen hier keine zusätzlichen bürokratischen Formalien aufbauen.

Die Zuordnung des Personenstandes soll selbstbestimmt und unbürokratisch erfolgen. Bei der jährlichen Meldung an die Landesverbände oder den DPV können neben „männlich“ und „weiblich“ auch „x“ (gemäß Reisepasseintrag) angegeben werden.

Wir schlagen vor diese Richtlinien bundesweit zeitnah zu ändern. Die Landesverbände, die hierfür länger Zeit brauchen, können dann in ihrem Tempo sukzessive nachziehen. So bleibt die Qualifikation reibungslos gewährleistet. (LM → DM, Landesliga → Bundesliga).

Einzelne Landesverbände wollen diese Regelungen zeitnah – analog zum PV Ost, wo sie bereits gültig ist – in ihren Ligaordnungen anpassen.

Unsere Argumente

→ Es gäbe eine klare Regelung, wie TINA-Personen in der Bundesliga und bei der DM berücksichtigt werden.

→ Frauen und TINA-Personen wird es erleichtert, in der Liga in einem Team zu spielen und sie werden nicht mehr künstlich separiert.

→ Es ergeben sich neue taktische Möglichkeiten der Aufstellung.

→ Es würde keine bürokratischeren oder höhere kommunikative Hürden als bisher mit sich bringen.

→ Dieser Vorschlag würde das Ligageschehen, die LMs und DMs deutlich diverser machen und mehr Möglichkeiten für Frauen und TINA-Personen bieten.

→ Die Boule-Tradition lebt nicht von Ausgrenzung und Unveränderbarkeit. Im Gegenteil – Boule hat eine große Stärke: es kann von allen gespielt werden, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Körperkraft. Diese Offenheit ist die wahre Tradition, die wir bewahren und fortschreiben möchten.

→ Der Vorschlag ist unseres Erachtens konsensfähig, da die Auswirkungen auf cis-Männer gering bis nicht vorhanden sind, für TINA-Personen und Frauen jedoch sehr bedeutsam sind.

Und nun noch ein Wort zu möglichem Missbrauch:

→ Missbrauch wäre heute schon möglich – ohne eine Regeländerung – da die Angaben Mann/Frau heute schon nicht kontrolliert werden. Schon heute könnten 2 Männer bei der Damen LM aufschlagen, und als ‚Frauen‘ spielen wollen. Dennoch ist uns kein einziger Missbrauchsfall bekannt. Hierzu gäbe es heute keine Regelungen und Handhabe.

→ Wir setzen auf die soziale Kontrolle der Vereine und der Landesverbände. Das Argument, dass spontan 2 cis-Männer als Frauen oder TINA-Personen auftreten, um zu provozieren, halten wir auch deshalb für nicht haltbar, weil die Spieler*innen vorab gemeldet werden müssen – welcher Verein und welcher Landesverband würde sich in Gänze dahinter stellen?

→ Falls es wider Erwarten dazu kommt, kann eine einzelfallbezogene Handhabung und/oder Sanktionsmöglichkeit durch Verantwortliche im Landesverband gefunden werden.

→ Die Formen und Ausprägungen von unsportlichem und respektlosem Verhalten auf dem Platz sind so unzählig, dass es unmöglich ist, für jeden Einzelfall eine präzise Regelung im Vorfeld zu fixieren.

Wir als Verein Stahlball e.V. und viele andere Menschen in Bouledeutschland treten mit diesem Positionspapier für Betroffene ein. Unser Ziel ist es, sie zu schützen und sichtbar machen und das Thema aus Sicht der Betroffenen zu denken – und eben nicht aus Sicht von Missbrauch und Provokation.

Wir fordern von allen einen konstruktiven und vor allem respektvollen Umgang in dieser Diskussion.

Stahlball e.V. Leipzig

Begriffserklärungen

Cis Cisgeschlechtlichkeit, cisgeschlechtlich oder cisgender bzw. kurz cis bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem in der Regel anhand äußerer Merkmale vor oder unmittelbar nach der Geburt bestimmten Geschlecht übereinstimmt.

TINA bedeutet Trans*Personen, Inter*Personen, Non-Binary*Personen und Agender*Personen. TINA fasst dabei meist alle Identitätsgruppen zusammen welche nicht binäre cis-Gender, also keine cis-Männer und keine cis-Frauen sind.

binär Das binäre (westliche) Geschlechtersystem geht davon aus, dass es nur zwei Geschlechter – nämlich männlich und weiblich – gibt. Es lässt keine anderen Geschlechter oder Zwischenstufen zu. Dieses System blendet vollständig aus, dass es intergeschlechtliche und andere Menschen gibt, die nicht in dieses System passen.